

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 150 (1984)

**Heft:** 9

**Rubrik:** Ausbildung und Führung

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Ausbildung und Führung

## Gedankenstützen

Gesammelt und zusammengestellt von Hptm i Gst G. Wyss

### Einleitung

Dank unserem Taktiklehrer wurde die Inf OS 3/1970 in Bern für fast alle Teilnehmer zu einem Erlebnis. Der lebendige und anschauliche Unterricht war derart einprägsam, dass mir die meisten Grundsätze noch heute jederzeit präsent sind. Wesentlich mitgeholfen zu diesem Lehrerfolg haben die vermittelten Gedankenstützen.

Luftlandungen und Gegner im Begegnungsgefecht wurden ohne lange taktische Grübeleien mit «FFFF» aggressiv angegangen und vernichtet, der Entschluss für den Zugsstützpunkt gemäss «KOABÜSE» überprüft. Traf ein neuer Auftrag ein, blinkte das Warnlicht «AVIBOV» auf. Die per Funkt übermittelten Meldungen wurden nach «TOZZA» verschleiert und das dringend benötigte Feuer mit «ZZZ» angefordert.

Gedankenstützen können in der militärischen Ausbildung und Führung wesentlich mithelfen, dass unsere wenig dienstgewohnten Kader den riesigen Stoff der Reglemente besser verarbeiten. Das seriöse Reglementsstudium können sie allerdings nicht ersetzen.

Den zahlreichen Schulkommandanten und Instruktoren, welche zur nachfolgenden Liste beigetragen haben, sei an dieser Stelle noch einmal bestens gedankt.

Die Liste erhebt nicht den Anspruch, vollständig zu sein. Die Gedankenstützen haben auch keinen offiziellen Charakter.

## 1. Führung

### 7 Gebote der Kampfführung

- K Konzentration
- O Ordnung
- A Aggressivität
- B Beweglichkeit
- Ü Überraschung
- S Sicherheit, Sicherung
- E Einfachheit

## Sofortmassnahmen

- A Alarmierung, BG erhöhen
- V Vorausdetachemente (Aufkl, Erk)
- I Inmarschsetzung
- B Befehlsgebung
- O Orientierung der Truppe
- V Verkehrsregelung und Verbindungen
- (S) Sicherung

## Befehlsschema

- O Orientierung
- A Absicht
- B Befehle, Aufträge
- B Besondere Anordnungen
- S Standort

## Geländebeurteilung

- S Schlüsselgelände, Stellungsräume
- T Tarnung, Deckung
- A Annäherungsmöglichkeiten, Achsen
- H Hindernisse
- B Beobachtung

## Orientierung im Gelände

- (S) Mein Standort
- N Nordrichtung
- O Ortschaften
- R Richtungen
- D Distanzen
- A Achsen

## Die 4 K

- K Kommandieren
- K Kontrollieren
- K Korrigieren
- K Konsequent sein, Konsequenzen haben

## Die 4 V

- V Vorbild sein
- V Vorausgehen
- V Vorausdenken / vorausplanen
- V Vertrauen gegen unten und oben

## 2. Gefechtstechnik

### Begegnungsgefecht / Angriff

- F Fix (halten)
- F Fire (Feuerunterstützung)
- F Flank (umgehen)
- F Fight (vernichten)

### Feuerbefehl 1

- Zi Ziel
- Di Distanz (Visier)
- S Stellungsraum
- A Art des Stellungsbezuges
- F Feuerart
- F Feuereröffnung

### Feuerbefehl 2

- Zi Ziel
- Di Distanz (Visier)
- Stel Stellungsraum, Stellungsbezug
- Fe Feuerart, Feuereröffnung
- St Mein Standort

## Sturmgewehr

- Selbstkontrolle des Schützen vor Lauf- und Entladekontrolle
- Kontrollpunkte des Inspizierenden

- Wi Winterabzug eingeschwenkt
- Ma Magazin entfernt, leer
- La Ladezeiger unten
- Si Sicherungshebel auf S
- Se Seriefuersperre eingesetzt

## Korrekturen am Stgw auf Distanz 300 m im Schiessstand

- Messer 6 Seitenkorrekturschraube 6 cm
- Hand 8 Visiertrommel 8 cm

## Feuerbegehren (Mw, Art)

- Z Ziel
- Z Zweck
- Z Zeit

## Feuerbefehl für Mw und Art

- A Alarmierung (Neues Ziel)
- Z Zielbezeichnung
- B Beobachtungszimut
- Z Zweck, evtl. Zielausdehnung
- Z Zeit und Dauer

## Gefechtsbereitschaft

- T Tarnung
- O Orientiert sein
- R Rundum vermascht und verbunden
- F Funktionsbereit

## Überleben

- Wer tarnt, lebt länger.
- Wer gräbt, überlebt.

## Gefechtspflichten

- A Ausrüstung komplett
- T Tarnung in Ordnung
- A Alarmierungen sichergestellt
- F Feindbeobachtungen melden
- A Auskunft verweigern
- G Gefechtsmeldung machen

## Vorhalteregel für Pzaw-Waffen

### Kleine Entfernung:

- kleine Geschwindigkeit = Vorderkante Panzer
- grosse Geschwindigkeit = halbe Länge vor Panzer

### Grosse Entfernung:

- kleine Geschwindigkeit = halbe Länge vor Panzer
- grosse Geschwindigkeit = ganze Länge vor Panzer

## 3. Sanitätsdienst

### Beurteilung des Allgemeinzustandes des Patienten

- G Gibt er Antwort?
- A Atmet er?
- B Blutet er?
- I Ist der Puls spürbar?

## 4. AC-Schutzdienst

### Überprüfung der korrekten Tragart der Schutzmaske 74

- A Augen
- B Bänderung
- C Konturen
- D Dichtigkeit

### C-Alarm

- S Schutzmaske anziehen
- A Alarm weitergeben
- U Überwurf (Schutzüberwurf und -handschuhe)
- N Nachweispapier aufkleben
- A Auftrag weiter erfüllen

### C-Überraschung

- S Schutzmaske
- A Alarm
- M Mannentgiftung
- S Spritze (Atropin-)
- U Überwurf und Handschuhe
- K Kontaktstellen von Waffen und Geräten entgiften
- A Auftrag weiter erfüllen

### Vergiftungserscheinungen bei Einsatz von C-Kampfstoffen

- N Nase tropft
- A Atembeschwerden
- S Speichelfluss
- S Sehbeschwerden

### Atom-Alarm

- A Atom-Alarm weitergeben
- K Kapuze überziehen, Kragen hoch
- B bereit sein, sich in die nächste Deckung zu werfen
- A Auftrag weiter erfüllen

### Atom-Überraschung

- D Deckung werfen
- A Augen und Haut schützen
- W Warten bis Helligkeit und Druckwelle vorbei sind
- S Schutzmaske anziehen (Staub)
- A Auftrag weiter erfüllen

### Strahlen-Alarm

- A Strahlen-Alarm weitergeben
- S Schutzmaske anziehen im Freien
- U Überwurf und Schutzhandschuhe
- A Auftrag weiter erfüllen

### ACSD-Spruchweisheit

Lieber heute aktiv als morgen radioaktiv.

## 5. Übermittlungsdienst

### Tarnregeln

- T Truppen
- O Orte
- Z Zeiten
- (Z) Zahlen
- (A) Absichten / Aufträge

### Funkerregel

- D Denken
- D Drücken
- W Warten
- S Schlucken
- S Sprechen

### Standortwahl bei Funkstationen

- T Technisch möglich
- T Taktisch bestmöglich (Aufklärung Luft, Boden, Nahverteidigung)
- E ESM eingehalten (Peilung, Abhören, Störung erschweren, evtl. ausschliessen)
- O Ordnung (Ersatzmat und Störungsbehebungen bei Nacht)

### Aufforderung:

Bis zum 31. Oktober 1984 können weitere Gedankenstützen und militärische Spruchweisheiten an Hptm i Gst

G. Wyss, Unterfeldweg 78, 3053 Münchenbuchsee, gesandt werden.

Die besten werden prämiert und zu einem späteren Zeitpunkt veröffentlicht.

## US Army Base Fort Sam Houston, Texas

Oblt P. Minder

**Der Autor gehört der Nationalmannschaft im Modernen Fünfkampf an und hat an den Olympischen Spielen in Los Angeles teilgenommen.** G.

Nach Pierre de Coubertin, dem Begründer der «modernen» Olympischen Spiele, ist der Moderne Fünfkampf, bestehend aus Reiten, Fechten, Pistolschiessen, Schwimmen und Laufen die vollkommenste Sportart. Allerdings sind seit diesem Ausspruch de Coubertins, den er beim Wiederaufleben der olympischen Idee 1912 in Paris prägte, viele Jahre vergangen, und der Moderne Fünfkampf wurde zur Randsportart. Von der ehemaligen Faszination der Vielseitigkeit hat er aber noch nichts eingebüsst, und noch immer sind die Fünfkämpfer aus aller Welt ein Grüppchen von Idealisten, die mit enormem Trainingsaufwand fünf total verschiedene Disziplinen zu einer im Grunde genommen hochinteressanten Sportart verschmelzen lassen. Auch der Glanz ist über die Jahre geblieben, und in jüngster Zeit ist die Zahl der Nationen, die ein Nationalteam unterhalten, wieder gestiegen. Noch immer gelten dieselben ungeschriebenen Gesetze, sind die Athleten dieser Sportart ein Musterbeispiel an physischer und psychischer Härte, und noch immer fallen sie am Ende des abschliessenden Geländelaufes röchelnd zu Boden, ringen um Atem und geloben sich, soeben den letzten Wettkampf überstanden zu haben. Doch am übernächsten Tag trainieren sie bereits wieder für den nächsten Wettkampf, satteln Pferde fürs Reittraining, springen ins Wasser oder stechen mit der ihnen üblichen Grandezza die Degenspitze auf des Fechtmeisters gepolsterten Handschuh.

Da diese Sportart ihren Ursprung in den russischen, polnischen und schwedischen Offiziersschulen fand, wurde sie von Beginn weg als Militärsportart betrieben und vor Jahren auch in Schweizer Aspirantenklassen unterrichtet. Die Sage des polnischen Kuriers, der, um eine Meldung zu überbringen, aufs Pferd sprang, zum Säbel griff, das Magazin seines Revolvers leerte, um alsdann über einen Fluss schwimmend seine Haut zu retten und

laufend die Depesche zu den eigenen Reihen zu bringen, war wegweisend für die Begründung der Sportart «Moderner Fünfkampf». Als sie dann 1912 zur Olympischen Sportart erklärt wurde, begannen sich auch die Verantwortlichen der US Army um ein Trainingszentrum zu kümmern. Es sollte niemand geringeren als dem nachmaligen General George S. Patton vergönnt sein, als erster Amerikaner in dieser Sportart an den Olympischen Spielen teilzunehmen. Eine Tatsache, worauf die Amerikaner noch heute stolz sind.

Nach wechselnden Erfolgen gehören die Vereinigten Staaten heute zu den sechs besten Nationen und können als bisherigen grössten Erfolg den Gewinn der Mannschafts- und Einzelweltmeisterschaft (Bob Nieman) von 1979 aus ihrem Palmarès hervorheben. Diese Tatsache ist darauf zurückzuführen, dass das amerikanische Olympische Komitee schon bald nach der Einführung des Modernen Fünfkampfs als olympische Disziplin nach einem geeigneten Trainingszentrum Ausschau hielt. Im legendären Fort Sam Houston, nicht unweit des berühmten Alamo-Forts, wo die mexikanisch-amerikanischen Unabhängigkeitskriege tobten und Davy Crockett sein Leben verloren hatte, vereinten sich sämtliche Anforderungen. Angenehmes Klima, optimale Infrastruktur und einwandfreie medizinische Versorgung waren nirgendwo besser als in der US Army Base Fort Sam Houston, welche nach einem verdienstvollen General benannt worden ist und mit der texanischen Stadt Houston nichts gemeinsam hat. Fort Sam Houston liegt mitten in der Stadt San Antonio und kann eigentlich als Open Base charakterisiert werden. Nur gerade Tafeln und Zäune weisen darauf hin, dass man sich auf das Gebiet einer Base der US Army begibt. Schlagbäume gibt es nicht. Die wichtigen Trakte sind einzeln bewacht und abgeschirmt.

In einem Randgebiet der Base steht ein grosses Unterkunftshaus, das US Modern Pentathlon Training Center (USMPTC). In diesem Gebäude befinden sich Materialmagazine, Büros, Kraftraum, Werkstatt und Unterkunft für die trainierenden Athleten. Jeder immatrikulierte Athlet verfügt über sein eigenes Zimmer und kann sich dort installieren, wie er will. Von der Stereo-Anlage bis zum TV mit allem

versehen, was ein Amerikaner zum Leben braucht, benötigen die meisten Neuankömmlinge ihren ersten Tag für die Ausstattung ihrer neuen Behausung. Damit das gruppenspezifische Erlebnis trotzdem nicht zu kurz kommt, kann man sich gewisse Fernsehsendungen im TV-Room zu Gemüte führen, oder einen getätigten Sturz vom Pferd mittels Video-Aufzeichnung und Kommentar des zuständigen Coaches analysieren.

Im Trainingszentrum ist es ausdrücklich untersagt, Munition in den Zimmern unterzubringen. Ein Punkt, an den sich vornehmlich die ausländischen Athleten schwerlich gewöhnen können, weshalb hier und da Kontrollen, verbunden mit kleinen Inspektionen, stattfinden. Zielübungen mit der eigenen Waffe, wie sie zum festen Bestandteil eines schweizerischen Trainingsprogramms gehören, sind aufgrund der strikten Sicherheitsbestimmungen unmöglich.

Fort Sam Houston ist zur Hauptsache eine Base für die Sanitätstruppen der Army. Zwei grosse Hospitals können laufend Patienten aufnehmen, die entweder aktiv in der Army dienen oder gedient haben. Sämtliche Truppen senden ihre Sanitäter für Kurse nach Fort Sam Houston. In mehrwöchigen Kursen werden die verschiedensten Einsatzmöglichkeiten trainiert. Zu diesem Zwecke befindet sich auf dem Gelände des Forts ein eigener Heliport mit einer Anzahl Sanitätshubschraubern. So kommt es, dass man in der Mess Hall (Kantine) immer neuen Gesichtern gegenüber sitzen kann. Das Spektrum reicht vom Green-Beret-Sanitäter bis zur Hubschrauberpilotin. Darüber hinaus werden auch die Spezialisten für die Gefechts-OPs ausgebildet. Wer etwa bereits den Army-Film über die Tätigkeit der Sanitätstruppen in Vietnam gesehen hat, kann sich sicher an die dunkelgrünen, aufblasbaren Zelte erinnern. In Fort Sam Houston werden unter anderem die Spezialisten für diese Combat-Hospitals instruiert.

Der eigentliche Hit aber sind die Kantinen der Hospitals. Jeder Soldat weiss, dass dort die besten und vor allem billigsten Menüs erhältlich sind.

Ein Wort zur Infrastruktur von Fort Sam Houston. Die Ausmasse des ganzen Waffenplatzes (inklusive Golfplatz!) sind für amerikanische Verhältnisse bescheiden, für uns jedoch gigantisch. Auch die Anzahl der Gebäude ist riesig, denn jeder Soldat, der verheiratet ist, bewohnt mit seiner Familie die Hälfte eines Zweifamilienhauses. Prunkstücke bilden die Offiziershäuser ab Majorsrang. Zweistöckige Gebäude mit zirka 8 bis 9 Zimmern, Balkonen und Freitreppe, während die ledigen Offiziere im sogenannten BOQ (Ba-

chelor Officer Quarters) Verhältnisse wie in einem Aparthotel geniessen. In einer Army Base darf der PX-Laden nicht fehlen. Alle Angehörigen der Army können dort mit entsprechender Ausweiskarte von den Blue Jeans bis zum Kinderspielzeug nahezu sämtliche lebensnotwendigen Dinge einkaufen.

Für Sicherheit und Ordnung sorgt die Military Police. Jeder Neuankömmling wird immatrikuliert und muss sofort die mitgebrachten persönlichen Waffen mit Nummer registrieren lassen und abgeben. Die Military Police (MP) übt auf dem ganzen Gelände von Fort Sam Houston absolute Polizeigewalt aus. Das reicht von der Geschwindigkeitskontrolle bis zur Festnahme wegen Fahrens in angetrunkenem Zustand. Bei solchen Festnahmen wird im allgemeinen alles andere als zimperlich vorgegangen, und meistens wird Fluchtversuchen mit der gezückten Dienstwaffe vorgebeugt.

Mitten im Fort steht die Baracke des Colonels. Dieser verfügt über einen kleinen Stab, da fast sämtliche Abteilungen innerhalb des Forts ziemlich selbständig verwaltet werden. So überwiegen denn vor allem Inspektionen und administrative Tätigkeiten in seinem Arbeitsprogramm. Die Beziehungen zum Fünfkampf-Zentrum sind bestens, und der derzeitige Kommandat ist ein begeisterter Zuschauer beim täglichen Reittraining. Interessant sind die Zeremonien, die in der Army immer noch mit Überzeugung gepflegt werden. Jeden Morgen und jeden Abend schreiten die als Wache zur Commander-Baracke abkommandierten Militärpolizisten zu der vor dem Headquarter stehenden Fahnenstange, um das Sternenbanner aufzuziehen beziehungsweise einzuholen. Sie werden begleitet durch die Morgenappell- und Abendappellfanfare, welche über Lautsprecher im näheren Umkreis zu hören ist. Sobald die Stars-and-Stripes-Fahne flattert, wird eine Kanone abgeschossen. Am Abend donnert der Salutschuss, wenn die Fahne eingeholt ist. Das Protokoll dieser Zeremonie ist sehr straff und prägnant. Für einen Aussenstehenden ein faszinierender Anblick, wie beim Beginn der Fanfare sämtliche sich in der Nähe befindenden Personen stehen bleiben und die Hand zum Gruss an die Mütze legen oder, als Zivilist, auf die linke Brustseite. Sogar die Autos halten an, und die Insassen begeben sich zum Gruss der Fahne ins Freie.

Damit lässt sich, so komisch es klingen mag, ein fast nahtloser Übergang zu der Beschreibung der Freizeitmöglichkeiten finden. Denn dieselben patriotischen Ehrbezeugungen trifft man in den beiden Soldatenkinos von Fort Sam Houston an. Bevor der Film beginnt, wird die Stars-and-Stripes-Flag-

ge auf die Leinwand projiziert und die amerikanische Nationalhymne gespielt. Alle Anwesenden stehen dazu auf und legen Hand an. Eine beispiellose Demonstration patriotischer Gefühle, die einem Ausländer gehörig unter die Haut gehen kann. Beispiellos aber auch die Konsequenz, mit der die Landesfahne geehrt wird, denn ausnahmslos alle leisten ihre Ehrbezeugung.

Die Bilder des amerikanischen GI mit der Zigarette im Mundwinkel und dem offenen Helmbündel aus dem Vietnamkrieg haben uns den Eindruck vermittelt, in der US Army gehe es nicht so straff zu. Tatsache aber ist, dass die Army ihren Angehörigen in jeder Beziehung eine echte Alternative zu einem Ziviljob bietet. Für sämtliche Vergünstigungen und Entgegenkommen verlangt sie aber einen bedingungslosen Einsatz. Ein Soldat, der sich nicht einfügen kann, wird seinen Vertrag nach Ablauf der Verpflichtungszeit nicht wieder erneuern können. Aufgrund der Arbeitslosenquote, die momentan in den Vereinigten Staaten herrscht, ist die Army für viele wieder interessant geworden. Was die Zigarette im Mundwinkel und den offenen Helmbündel betrifft, lässt sich sagen, dass in der Army im Gegensatz zu anderen Truppen vielleicht die Prioritäten anders gesetzt werden. Aus diesem Grund klappt auch die Ehe zwischen der Army und dem Sport. Gerade der körperlichen Ertüchtigung wird eine grosse Bedeutung zugemessen. Das Engagement der Army in Fort Sam Houston für den Modernen Fünfkampf ist nur ein Beispiel dafür. ■

## Brief an unsere Zugführer

Geschätzte Kameraden!

Die Redaktion der ASMZ sieht vor, ab 1985 eine «Seite für unsere Zugführer» zu gestalten.

Wir sind aber auf Ihre Mitarbeit angewiesen.

Wir laden Sie ein, praktische Ratschläge aus der militärischen Führung und Ausbildung, erprobte Leistungsnormen, Hinweise zu Übungen, Erfahrungen und Anregungen einzureichen.

Es soll aber auch möglich sein, Fragen zu stellen. Die Antworten werden dann durch kompetente Fachleute ausgearbeitet.

Damit wir im Januar 1985 zielgerichtet starten können, benötigen wir erste Einsendungen bis Ende Oktober 1984.

Die Redaktion freut sich auf die Beteiligung unserer Zugführer und wünscht viel Erfolg und die nötige Energie, die Feder zu ergreifen. G.